

Alles geheim

„Ich will nicht in einer Gesellschaft leben, wo über die geheime Ausspähung meiner geheimen Daten darüber geheim im Parlament beraten wird.“ ([@noXforU](#))

Tweet of the Day 66

[Jenan Moussa](#): „United Colors of Benetton is nothing compared 2 this. Check Kurdish ladies in nice traditional dresses“
pic.twitter.com/femkjSBNTS

Lange kein Avatarinnen-Bild mehr gepostet, revisited



E-Mails verschlüsseln in 30 Minuten via USB-Stick

Das zweite Tutorial „[E-Mails verschlüsseln in 30 Minuten](#)“ (Windows) – alles auf einem USB-Stick – ist jetzt auch online und kann verlinkt werden.

Unter Meineidigen

Hans-Christian Ströbele im [Stern](#): „Ich finde, man kann NSA-Niederlassungen in Deutschland angesichts der jüngsten Enthüllungen überhaupt nicht mehr dulden. Die Bundesregierung sollte daher nicht nur die fortbestehenden Geheimabkommen mit den Alliierten von 1968 über deren Abhörprivilegien kündigen, sondern auch das Nato-Truppenstatut nebst Zusatzabkommen. Denn die dortigen Vorbehaltsrechte dienen nach dem Ende des Kalten Krieges nicht mehr dem Schutz der deutschen Bevölkerung, sondern werden zu deren Ausspähung missbraucht, von hiesigen US-Militärliegenschaften aus, etwa in Erbenheim.“

Wie viele PolitikerInnen der Grünen fordern das eigentlich sonst noch?

Nur zur Erinnerung:

Die [Eidesformel](#) des deutschen Bundespräsidenten, Bundeskanzlers und der Bundesminister nach Art. 56 (und Art. 64) GG lautet: „Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, **Schaden von ihm wenden**, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren

und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. (So wahr mir Gott helfe.)“

Ich finde es aber falsch, jetzt die nationalistische Karte zu spielen. Das verfehlt das Thema. Es geht um die Rolle von Geheimdiensten in einem demokratischen Staat. Eine wirksame Kontrolle gibt es zur Zeit nicht. Und die meisten Geheimdienste, wie etwas der Inlandsgeheimdienst Verfassungsschutz – sind schlicht überflüssig.

Vom Kapitalismus lernen heisst siegen lernen!

Die [Süddeutsche](#) (via [Fefe](#)) berichtet:

Die Investmentbank Goldman Sachs lässt [einem Medienbericht zufolge](#) täglich Tausende Tonnen Aluminium in ihren eigenen Lagerhäusern hin- und hertransportieren. Das treibt den Rohstoffpreis künstlich in die Höhe. (...) Außerdem treiben diese nach Recherchen der New York Times absichtlich verschleppten Lagerfristen den Marktpreis insgesamt in die Höhe.

Jetzt müssten die Angehörigen der „Glaubensgemeinschaft Freier Markt(TM)“ den Unterschied zwischen „Preis“ und „Wert“ einer Ware kennen. Da diese Heilslehre aber gar keine Werttheorie hat, die ein Wissenschaftler vielleicht immerhin mit der Kneifzange anfassen würden, sondern ganz primitiv wie ein papuaneuguinesischer Regenzauberer den Anschein für die Realität nimmt „(Ich tanzte, also regnete es“), können die das nicht erklären: Der Wert bleibt gleich, aber der „Marktpreis“ (gibt es einen Unterschied zwischen „Preis“ und „Marktpreis“?)

steigt. Schwierig, gelle?

„Den Märkten“ gefällt das, würden die Lautsprecher des Kapitals formulieren.

Der Kommunismus fängt in Unna an

Das [Aluminiumwerk Unna](#) gehört schon zu einem Viertel [der Belegschaft](#), Der Chef und Mehrheitsaktionär ist der ehemalige Betriebsratsvorsitzende.

Die [Lokalzeitung](#) schreibt: „Durch den Verzicht auf eine Dividendenausschüttung, den die Hauptversammlung der Aktionäre nun beschlossen hat, steigt der Bilanzgewinn auf über 26 Millionen Euro. Dies entspreche einer Eigenkapitalquote von 53 Prozent“.

Am [28.10.2008](#) hatte ich hier schon einmal berichtet:

Vergesellschaftung bedeutet aber so etwas wie zum Beispiel wie im Fall des Aluminium-Werks in meiner Heimatstadt [Unna](#) geschehen: „Ganz Deutschland schaute im Januar 2000 auf das Aluwerk. Noch nie hatten ein Betriebsrat und die Belegschaft ein Unternehmen übernommen. Für eine Mark wurde das Werk damals verkauft.“ Das Werk im Besitz der Belegschaft sei heute eine „verdeckte Perle“, wie sogar das [Wall Street Journal](#) schrieb.

Die Aluminiumfabrik in Unna ist für eine neue und andere Gesellschaft *nach* dieser, in der wie gerade leben und deren Wirtschaftsform ~~und Gottheit~~ „Der freie Markt(TM“ wir alle lieben und verehren, so etwas wie die [Ciampi](#) (14. Jahrhundert, Italien) für den Kapitalismus – dessen embryonale Form, ein

zartes Pflänzchen, das fast allein auf weiter Flut steht, aber die Richtung in die Zukunft weist eingedenk der Tatsache, dass irgendwann viel mehr Pflanzen dieser Sorte kommen werden.

In rund 200 Jahren wird die Mehrheit der Unternehmen in der Hand deren sein, die in ihnen arbeiten. Erinnerst mich daran, wenn es soweit ist.

E-Mails verschlüsseln in 30 Minuten

Das Tutorial „[E-Mails verschlüsseln in 30 Minuten](#)“ (Windows) ist jetzt alpha und online und kann verlinkt werden.

Vielen Dank allen, die Hinweise gegeben, kritisiert und auf Fehler aufmerksam gemacht haben.

Jetzt geht es ans nächste Tutorial.

DLSAM und Hochwasser

Mein schnelles DSL geht wieder, und der Techniker von der Telekom konnte mir auch erklären, dass ein sehr „anspruchsvoller“ Fehler vorlag (ich war vermutlich nicht die Einzige, bei dem es das Problem gab): Offenbar sind bei einem der letzten Hochwasser ein paar [DSLAM](#)-Server abgesoffen.

[DNS.NET](#) erklärt: „Diese Verteiler werden in der Regel mit mindestens 1 GBit/s an das Internet angebunden und bieten

Anschlüsse für viele Kundenleitungen. (...) ... sind über die Leitungen sehr hohe Bandbreiten (theoretisch bis zu 100 MBit/s, praktisch in der Regel ca. 50 MBit/s) realisierbar.“

Ich kam zwar seit Samstag Nacht noch online, aber nur noch mit einer Geschwindigkeit von rund 11 Kilobit pro Sekunde – das ist [Akustikkoppler](#)-Niveau, und die meisten Datenpakete gingen auch noch verloren. Es half auch nichts, den Router zu resetten.

Der Techniker hat meinen Anschluss an einen anderen DSLAM-Server „gehängt“, und alles flutscht wieder, vermutlich sogar schneller als vorher.

USA erpressen Venezuela

[Portal america.21.de](#): „Sollte Venezuela dem US-Whistleblower Asyl gewähren, dann würden die USA im Gegenzug den Verkauf von Benzin und Erdölderivaten an das südamerikanische Land einstellen. Ohne die Benzinimporte aus den USA würde nach allgemeiner Einschätzung das Wirtschaftsleben Venezuelas in wenigen Wochen zusammenbrechen.“ Quelle: die spanische Zeitung [ABC](#).

Además, en una llamada telefónica, el secretario de Estado norteamericano, John Kerry, avisó al canciller venezolano, Elías Jaua, de otras medidas que EE.UU. aplicará si se consuma el asilo a Snowden, como la suspensión de venta de gasolina y derivados del petróleo al país caribeño, algo vital para mantener la actividad diaria en Venezuela.

Sinngemäß übersetzt: John Kerry, Außenminister der USA, drohte in einem Telefonat mit dem venezolanischen Außenminister [Elías Jaua](#) damit, falls Venezuela Snowden Asyl gewähre, würde –

neben anderen Maßnahmen – kein Benzin und keine Erdölprodukte mehr an Venezuela verkauft. Beides ist notwendig, um das tägliche Leben in Venezuela in Gang zu halten.

Das US-Außenministerium bestätigte das Telefonat. In deutschen Medien habe ich bisher nichts darüber gefunden. Vielleicht gibt es auch eine Direktive unserer ach so dringend benötigten „Führung von ganz oben“ ([Zitat](#): Spiegel online), unsere US-amerikanischen Freunde nicht allzusehr zu verärgern?

Der Führer, ganz oben

Deutsche Leitkultur bei [Spiegel online](#): „Wir brauchen Führung von ganz oben.“

Ich gehe mal eben ganz unten kotzen.

Unter Männern der Märkte [Update]

Ich will heute wieder einmal den Ehrentitel „Lautsprecher des Kapitals“ verleihen – [Heinz-Roger Dohms](#) von *Zeit online* bekommt ihn. (Der Artikel fußt offenbar auf einem Artikel der [Financial Times Deutschland](#), der ohne Javascript nicht zu lesen ist – wie blöd muss man eigentlich sein, um so etwas hinzukriegen? Oder stammt er direkt aus einer PR-Abteilung?)

Der Artikel „Die K-Frage der Deutschen Bank“ ist pädagogisch wertvoll, da er auf's Schönste zeigt, wie die Angehörigen der

Glaubensgemeinschaft „Freier Markt(TM)“ ihre Gottheit als autonom handelndes Wesen verstehen. Hier die einschlägigen Zitate (aus nur *einem* (!) Artikel):

Anshu Jain ist ein Mann der Märkte. (...) Die Märkte also feierten Jain. (...) ... Coco-Bonds, das sind Anleihen, die sich automatisch in haftendes Eigenkapital verwandeln ... (...) Ob Anshu Jain bei einer weiteren Kapitalerhöhung von den Märkten wieder gefeiert würde, ist offen.

Zum Schluss dieses „Artikels“ fällt mir viel ein. Ob die Welt bald zugrunde geht, ist offen. Ob der Autor dieses Artikels zu viel des Falschen geraucht hat, ist offen. Und was uns der Künstler damit sagen will, ist auch offen. Und das Eigenkapital haftet höchstderoselbst – mit seinem Privatvermögen womöglich?

Ich gebe mir ja Mühe. Ich möchte gern verstehen, was dieses Apologistiker des Kapitals eigentlich meinen, wenn sie ihr verschwurbeltes Neusprech von sich geben. Es gelingt mir leider nicht wirklich. Ein „Mann der Märkte“? Was will mir das jetzt sagen? Eine Art Liebling der Banken-Lobby? Oder muss man Theologe sein, um das zu begreifen? Tut mir leid – ich weiß es nicht.

Die Zitate beweisen nur, dass der Autor schlicht irgendwelche Sprechblasen aus der Waren- und Geldfetisch-Sammlung zusammengeschustert hat und suggeriert, der „Markt“ bzw. „die Märkte“ (wo ist eigentlich der Unterschied, sehr geehrte „Volks“wirtschaftler? Seid ihr keine Monotheisten mehr?) handelte selbst als eine Art [Hegelscher Weltgeist](#). Das muss in ihrer Wahnwelt auch so sein, denn es solle ja dabei herauskommen: Wenn man „den Markt“ nur ließe, sei die Ökonomie gesund und alle wahrhaft Fleißigen würden reich und glücklich. Ich bin ein Markt, also bin ich.

Für die Hörerinnen und Hörer, die sich jetzt erst eingeschaltet haben: Wir hatten das [hier schon einmal](#)

(„Moneta, Aes Signatum und die Ware an sich“):
Um daher eine Analogie zu finden, müssen wir in die Nebelregion der religiösen Welt flüchten. Hier scheinen die Produkte des menschlichen Kopfes mit eigenem Leben begabte, untereinander und mit den Menschen in Verhältnis stehende selbständige Gestalten. So in der Warenwelt die Produkte der menschlichen Hand. Dies nenne ich den Fetischismus, der den Arbeitsprodukten anklebt, sobald sie als Waren produziert werden, und der daher von der Warenproduktion unzertrennlich ist. (Karl Marx: [Das Kapital](#), S. 86)

Wer einen ernsthaften Artikel über Banken und die Höhe ihres Eigenkapitals schreiben will, kommt natürlich nicht an „[Basel III](#)“ vorbei. (Leider setzt Zeit online keinen Link. und, Zeit online: Der Satz „eine kleinere Bank braucht auch weniger Eigenkapital“ ist übrigens einfach ein Schmarrn.) Das so genannte „Reformpaket“ des [Basler Ausschusses](#) der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich ([BIZ](#)) verfügte 2010, dass ab 2013 die Banken einen höheren Anteil eigener Mittel vorweisen müssen, um das zurückzuzahlen, was Gläubiger eventuell fordern könnten (ich bemühe mich redlich, Wörter mit -ung zu vermeiden).

Übrigens, Zeit online: Die neue Verschuldungsgrenze (Leverage-Ratio) gilt erst ab 2018. Was echauffiert Ihr Euch eigentlich über die Deutsche Bank? Einerseits werden US-amerikanische Banker zitiert (natürlich linkfrei), die behaupten, die Deutsche Bank sei „unterkapitalisiert“, andererseits behauptet die Deutsche Bank, würde sie nach „amerikanischem Rechnungslegungsstandard“ (nein, nach *US*-amerikanischem!) bilanzieren, stünde sie besser da. Wer hat denn nun recht?

Und wo sind die unabhängigen Quellen? *Zeit online* offenbar hat eine: den Frankfurter „Analysten“ [Dieter Hein](#) von *Fairesearch*, „der die Deutsche Bank seit vielen Jahren verfolgt“. (Er „verfolgt“ die Deutsche Bank seit Jahren? Ist das nicht schon Stalking? Und wehrt die sich nicht? Mein Tag „Deutsch des Grauens“ sei mit Euch!) Im [Firmenprofil](#) von *Fairesearch* lesen

wir unter „Visionen“ (wieso muss ich jetzt an [Helmut Schmidt](#) denken? Aber das Wort passt ja zu religiösen Heilslehren):
Zukunft und Erfolg leben von Visionen, deshalb sind unsere Analysen nicht interessengeleitet und dienen ausschließlich dem Anleger. Im Vordergrund unserer Aktivitäten steht der nachhaltige Erfolg des Investors.

Visionen sind nicht interessengeleitet? Das ist dann vermutlich auch bei Marienerscheinungen und [Blutwundern](#) so – die sind bekanntlich auch nicht „interessegeleitet“. Und der „nachhaltige Erfolg des Investors“ ist etwas ganz Neutrales und Interesseloses?

Das heißt im Klartext: *Zeit online* lässt Artikel über die kapitalistische Ökonomie von einem [Lobbyisten des Kapitals](#) „verifizieren“. Das ist das Niveau der [Apotheken Umschau](#). Und müsste es nicht politisch korrekt auch „Investoren und Investorinnen“ heißen? (Har har.) Ein schönes und pädagogisch wertvolles Beispiel für die „Unabhängigkeit“ der Presse!

Meine ganz persönliche Verschwörungstheorie ist übrigens: *Zeit online* und andere Medien werden gerade von unterschiedlichen Lobbyisten des Finanzkapitals gebrieft, um deren Ideen zu verbreiten. Es geht vor allem darum, dass [die Europäische Zentralbank](#) im Herbst 2014 auch die europäische Bankenaufsicht übernimmt. Die gesetzlichen Grundlagen, auch von Basel IIIff, werden also wieder zur Disposition stehen. Aus der Ecke werden wir noch mehr hören.

[Um zu erinnern](#): *„Der Wanderpokal “Lautsprecher des Kapitals” geht an Journalisten, die (...) sich die Propaganda der Kapitalisten unkritisch zu eigen machen, die deren Neusprech und Propaganda-Worthülsen übernehmen, die in Populär-Ökonomie dilettieren, ohne jemals ein Buch über den tenzenziellen Fall der Profitrate oder die Theorie des Wert gelesen zu haben. Kurzum: die ihren Beruf nicht nur verfehlt habe, sonder auch noch dummschwätzen und sich als Lobbyist missbrauchen lassen, freiwillig oder aus Dummheit und/oder*

Ignoranz.“

[Update] Ich hatte in der ursprünglichen Version dieses Artikels den Namen des Autors nicht gefunden, er ist jetzt eingefügt.

Radioaktiv verseuchtes Grundwasser im Meer? Keine Gefahr!

Ich komme Fefe jetzt zuvor: Am zerstörten AKW in Fukushima ist radioaktiv kontaminiertes Grundwasser ins Meer geflossen. Eine Gefahr für die Bevölkerung bestehe [laut AK-Betreiber Tepco](#) natürlich nicht.

**(K)eine Alternative für
Deutschland – unter
Vulgärokonomen und
Geldfetischisten**



Die Abbildung zeigt eine Pflichtveranstaltung der Erstsemester im Fachbereich Volkswirtschaftslehre in deutschen Universitäten

Ich habe mir das [Wahlprogramm](#) der so genannten „Alternative für Deutschland“ und deren „wissenschaftlichen“ [Beirat](#) angesehen. Nicht, dass mich die AfD interessiert hätte, aber es immer gut zu wissen, welche Fraktionen der Apologeten des Systems warum miteinander im Streit liegen. Für Menschen, die ernsthaft wissen wollen, wie Ökonomie funktioniert, ist das so wichtig wie für Atheisten der Zoff zwischen Papt Paul II. und [Marcel Lefebvre](#).

Durch pseudo-seriöses Mainstream-Outfit bin ich schon gar nicht zu beeindrucken. Wenn jemand einen professoralen Titel trägt und einen Schlips, dann ist der vermutlich Talkshow-kompatibel, aber kann trotzdem ein Idiot sein. Also vorab ein Wort zur so genannten „Volkswirtschaftslehre“. Allein schon der Begriff ist eine Heuchelei und schmiert einem Senf in die Augen: Wer suggeriert, es gebe in der kapitalistischen Ökonomie ein „Volk“ von kleinsten ökonomisch handelnden „gleichen“ Einheiten, argumentiert bewusst boshaft und zynisch: Ob jemand Produktionsmittel besitzt oder nicht, ist nicht naturgegeben, und es stimmt auch nicht, dass man nur hart genug arbeiten müsse, um reich und glücklich zu sein. (Wer etwas über die Geschichte nachlesen will, schaue unter [„Ursprüngliche Akkumulation“](#) nach.)

Die „Volks“wirtschaftslehre ist unstrittig [Vulgärökonomie](#), weil sie den Anspruch, die Ökonomie wissenschaftlich erklären zu wollen, gar nicht erhebt. Es gibt auch nicht *die* Lehre, etwa wie in der Physik oder Chemie – die sich immerhin auf die Naturgesetze berufen können -, sondern zahllose mehr oder minder anspruchsvolle „Schulen“, wie Ökonomie zu beschreiben und zu verstehen sei, die sich gegenseitig widersprechen. Die „Volks“wirtschaftslehre muss sogar hinter der Niveau der klassischen bürgerlichen Ökonomie von [Adam Smith](#) oder [David Ricardo](#) zurückfallen. Diese haben sich noch ernsthaft bemüht, die Wirtschaft zu beschreiben, und Marx wäre ohne ihre Forschungen nicht denkbar. Alles nach Marx ist nur noch [Apologetik](#) eines säkularen Glaubenssystems, das sogar seine eigenen Wurzeln verleugnen muss, weil es ausschließlich darum geht, den Kapitalismus und das ihm immanente Ausbeutungsverhältnis zu verherrlichen. Die Methoden der Vulgärökonomie gleichen etwa denen katholischer Theologen, die gegen Galilei antraten.

Die Vulgärökonomie hat bisher Marx und diejenigen, die sich auf seine ökonomischen Lehren berufen können, nicht widerlegen können. Das geht auch gar nicht, weil die „Volks“wirtschaftler erstens sogar die Arbeitswerttheorie der klassischen Nationalökonomie ablehnen und zweitens wie ein Vampir Kreuz und Knoblauch fürchten, sich mit Marx auseinanderzusetzen. Es geht ausschließlich darum, dass ihnen das Ergebnis der Marxschen ökonomischen Lehre nicht gefällt, und deshalb darf man sich damit nicht beschäftigen.

Die Briten [sind da wesentlich entspannter](#): „Yes, Karl Marx is going mainstream – and goodness knows where it will end“. So etwas würde sich ein deutscher „Volks“wirtschaftler nie trauen zu sagen, genausowenig wie ein Christ zugeben würde, dass zwei Drittel seiner Glaubenslehre vom Judentum abgeschrieben wurde und der Rest aus dem [Mithras-Kult](#) stammt.

Der Marxsche Begriff [Geldfetisch](#) zum Beispiel beschreibt die (falschen) Bewusstseinsformen, die ökonomisches Handeln im

Kapitalismus notwendig erzeugt. Das ist eine These, die die Wahrnehmungspsychologie leicht bestätigen könnte, wüsste die von Marx und blickte sie ins Wahlprogramm der so genannten „Alternative für Deutschland“. Marx verfügte noch nicht über das wissenschaftliche Instrumentarium der Psychologie; er musste also einen Begriff aus der Völkerkunde oder Theologie wählen, wie etwa den „[Fetisch](#)„: Einem Ding wird eine Eigenschaft zugesprochen, die es nicht hat, über die sich aber eine Gruppe von Menschen geeinigt hat, daran zu glauben. Bei dem „niederen“ Wesen „Markt“ – eine der wichtigsten Gottheiten der „[Glaubensgemeinschaft](#) Freier Markt“ – denken die Anhänger sich: Wenn man den Markt nur in Ruhe und allein handeln ließe, dann wäre alles in Butter. Es ist wie bei Esoterikern: Man kann mit Gläubigen nur schlecht rational argumentieren.

Die so genannte „Alternative für Deutschland“ hat überhaupt kein ernst zu nehmendes Wirtschaftsprogramm, sondern beschränkt sich weitgehend auf den Währungs- und Finanzsektor. „Wir fordern die Wiedereinführung nationaler Währungen oder die Schaffung kleinerer und stabilerer Währungsverbände. Die Wiedereinführung der DM darf kein Tabu sein“, schreiben die da. Du meine Güte! Da hat Angela Merkel ja vom Kapitalismus zehn Mal mehr verstanden!

Ich [zitiere](#) eine des linken Gedankenguts völlig unverdächtige Zeitung – Cicero, das Zentralorgan für konservative Oberstudienräte, die für die „Zeit“ keine Zeit haben: *Die Bundesrepublik hat weit mehr von der Eurokrise profitiert als bisher angenommen. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft haben sich auf Kosten des Südens saniert. (...) Die Bundesregierung erzielte nicht nur satte Zinsgewinne auf die Notkredite, die sie an die Krisenländer zahlte. Mehrere hundert Millionen Euro wurden 2012 allein von Griechenland abkassiert.*